

# Wochenblatt

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moriz Tschersich angenommen werden, sind in Pulsnik bis Montags und Donnerstags Abend einzusenden. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnik angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

No. 33.

Sonnabend, den 23. April

1870.

Montag, den 16. Mai dss. Jrs., Nachmittags 3 Uhr,

an beiden Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes eine Anzahl unechte Uhrketten sowie ein silberner Speiselöffel meistbietend und gegen Baarzahlung an Amtsstelle versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pulsnik, den 19. April 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Zellmer.

Anth.

## Quittung und Dank.

Für die Brandcalamitäten in Frauenstein und Zschopau sind in Folge unserer Bitte vorigen Jahres bei den betreffenden Sammelstellen folgende Beträge eingegangen:

a., Bei Herrn Kaufmann Neefke:

1 Thlr. von Dr. B., 1 Thlr. 10 Ngr. von O. K., 20 Ngr. von Fr. B., 5 Ngr. von F. M., 5 Ngr. von A. E., 20 Ngr. von O. R., 7 Ngr. 5 Pf. von G. K., 20 Ngr. von A. P., 2 Thlr. von G. B., 1 Thlr. 10 Ngr. von O. N. Summa 8 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.

b., Bei Herrn Kaufmann A. Dietrich:

15 Thlr. von A. F. L., 1 Thlr. 15 Ngr. von L. S., 3 Thlr. von Fr. H., 2 Thlr. von K. W., 1 Thlr. von A. H., 3 Thlr. von F. M., 15 Ngr. von A. B., 1 Thlr. von J. G., 2 Thlr. von R. Dhorn, 1 Thlr. von P. R., 2 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. von den Schulkindern in Pulsnik M. S., gesammelt durch die Herren Lehrer Goldberg und Kretschmar, 10 Ngr. von M., 1 Thlr. von J., 15 Ngr. von M., 6 Thlr. von A. H., 1 Thlr. von W., 1 Thlr. von St., 1 Thlr. von Fr. verw. St., 2 Thlr. von E. S., 1 Thlr. von A. B., 20 Ngr. von W. M. Summa 46 Thlr. 16 Ngr. 4 Pf.

c., Bei Herrn Kaufmann Großmann:

8 Ngr. von S. in Obersteina, 10 Ngr. von H., 10 Ngr. von N. in Obersteina. Summa — 28 Ngr. —

d., Beim unterzeichneten Rathsvorstand:

2 Thlr. von J. S., 15 Thlr. von A. H., 5 Thlr. von Fr. H., 10 Ngr. von A. N. Summa 22 Thlr. 10 Ngr. —

Wach beziffert sich der Gesamtbetrag der eingegangenen Unterstützungsgelder auf

**78 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf.**

Hievon sind nach Bestimmung der Geber

**17 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.**

den Hilfscomitee zu Zschopau und

**60 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf.**

den Hilfscomitee zu Frauenstein eingesendet worden.

Für diese Liebesgaben sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Pulsnik, den 13. April 1870.

Der Stadtrath,  
Loze, Bürgermeister.

## Das Concil zu Rom

(II.)

in der Hauptsache, so viel weiß Jeder, berufen worden, um den Papst infallibel, d. h. für untrüglich zu erklären. Schon darüber hat gewiß keiner unserer Leser gestutzt und sich gefragt: wozu nur? Das habe ich schon in der Schule gehört, daß der Papst untrüglich ist oder sein warum soll er's denn jetzt erst werden? Das ist aber nicht ganz so; war's schon bisher, er war's aber auch nicht. Die katholische Kirche ist uns Protestanten gegenüber gern auf die Einheit ihres Glaubens; bei Euch hat Jeder über Dieß oder Das einen anderen Glauben; das macht Euch ungewiß. Mit dieser gerühmten Einheit aber ist es schon seit Jahrhunderten immer zwei Meinungen neben einander gegangen und haben zu Zeiten auch recht tüchtig auf einander geplagt; die Meinung, daß der Papst als untrüglich in Glaubenssachen die höchste Entscheidung sei, die andere, daß er den Aussprüchen der Concile unterzu nennen ist überflüssig, das betrügerischer Weise viel älter sein wollte es war, um dem, was es enthielt, und das waren Entscheidungen im zweiten bis zum vierten Jahrhundert, durch die Vorgebung alten Herkommens rechte Kraft und rechten Nachdruck zu geben.

Schon in diesem Buche, das lange, lange galt, bis erst protestantische Gelehrte es als ein Schelmenstück mit so lichtklaren Gründen hinstellten, daß kein ehrlicher katholischer Theolog ihm jetzt noch das Wort redet, wird die Unfehlbarkeit des Papstes behauptet; schon in diesem wird gesagt, daß der bischöfliche Sitz Petri der Sitz der Wahrheit sei und daß selbst die Concile ihre Geltung nur vom Papste empfangen könnten. Die Behauptung der Unfehlbarkeit ist also schon sehr alt. Gewöhnlich faßte man sie so, daß man sagte, der Papst ist untrüglich, wenn er auf dem Stuhle Petri sitzt. Bald möchte ich lieber: Lehrstuhle sagen, damit mir nicht etwa Jemand an den Stuhl denkt, von dem man sonst fabelte, daß jeder neugewählte Papst so lange darauf sitzen müsse, bis die dazu bestellten Cardinäle ihr: habet geschrieen hätten. Ueber die Weisheit aber, die in dem Stuhle steckt, werden sich diejenigen erleuchteten Protestanten nicht moquieren dürfen, die vor ein paar Jahren das Tischrücken getrieben haben; denn haben sie geglaubt, daß in einem alten Tische ein Geist steckt, der ihre Fragen nach Vergangenem und Zukünftigem durch Klopfen beantwortet, so können sie auch glauben, daß in dem Stuhle Petri, der jedenfalls ein sehr altes Möbel ist, auch ein recht alter, weiß- und langbärtiger Geist hoct, der noch viel mehr offenbaren kann, als ihr Tischgeist. Solcher Tischrückerglauben kam nun den Päpsten zu Hülfe, um ihre Unfehlbarkeit einzuschmuggeln und sich — es klingt wie wahnsinnig — Gott gleich zu setzen. Das ist keine Uebertreibung, viel weniger Ver-



leumbung. Wenn einer unserer Leser einmal in ein etwas reichhaltiges Münzcabinet kommen sollte und danach fragte, so könnte er Geldstücke zu sehen kriegen, auf deren Umschrift ein Papst, er hieß Sixtus IV. und starb ein Jahr nach Luthers Geburt, sich geradezu Gott nennt. Das steht freilich nicht mit drauf, daß er, um sich Gold und Silber zu diesen Münzen zu verschaffen, Kornwucher trieb, öffentliche lüderliche Häuser einrichtete, gelegentlich auch mit Banditen gemeinsame Sache machte. Ein anderer setzte sich gar noch über Gott. Er schickte eine Bulle hinaus, d. h. ein Schriftstück, dessen urkundliches Siegel in einer Kapsel, Bulle geheissen, vor Verletzungen gesichert war; in dieser stand hier einmal, daß der Gläubige sich mehr an Christus, als an Gott zu wenden habe — wie es ja auch bei uns eine Zeit gab, wo eine gewisse Partei den lieben Gott beinahe emeritirt hätte, — dann dort wieder, daß Jesus Christi gern der schmerzreichen Mutter sich füge, dann endlich an einer anderen Stelle, daß die Jungfrau Maria dem Statthalter Gottes auf Erden weiche. Wer nun das Facit zusammenzieht, der findet, der Papst gilt nach dieser Bulle noch mehr, als unser Herr Gott. So ist also die Unfehlbarkeit weder etwas Neues, noch etwas Auffälliges in der katholischen Kirche; sie hat schon lange gegolten, nur in verschiedener Auffassung und ohne bestimmten kirchlichen Ausdruck. Das ist mit anderen Glaubensartikeln ganz ebenso gewesen, wie z. B. die Ohrenbeichte hatte mindestens schon seit dem 9. Jahrhunderte in der Kirche ganz allgemeine Geltung gefunden, ist aber doch erst auf dem 4. Lateranconcile 1215 kirchlich sanctionirt worden, ebenso war die Kelchentziehung schon mehrere Jahrhunderte im Gebrauch und erhielt doch erst auf dem Concile zu Constanz 1415 ihre Begründung u. A. m. In gleicher Weise soll jetzt die alte, nur etwas schwankende Lehre von der Infallibilität des Papstes durch das Concil zu Rom zum endgültigen kirchlichen Abschluß gebracht werden. Freilich ist das ganze Verfahren, wie das geschehen soll, von der Art, daß Einem die Gedanken rundum gehen, selbst wenn man sich dazu entschließen wollte, einen dem Irrthum unterworfenen Menschen, wie wir Alle sind, für frei von allem Irrthume zu halten. Denn entweder sind die Concile selbst untrüglich oder sie sind es nicht. Sind sie das Erste, so kann das gegenwärtige Concil doch nicht sagen: die früheren sind zwar untrüglich, aber sie haben sich doch geirrt; denn sie haben sich über die Päpste gestellt und sogar mehrere abgesetzt. Es müßte dann weiter hinzugefügt werden: ich bin auch untrüglich, irre mich vielleicht aber auch, wenn ich die Päpste für infallibel erkläre. Ist aber das Concil trüglich, so kann es doch dem Papste die Untrüglichkeit nicht beilegen. Wer giebt denn nach dem alten, ehrlichen deutschen Sprichworte mehr, als er hat? Ich mag die Antwort nicht herschreiben, denn ich mag kein katholisches Gewissen verletzen. Kurz, die Sache hat ihren Haken und der Haken ist recht garstig. Aber der jetzige Papst, sonst nach allen Berichten ein äußerst liebenswürdiger, wohlwollender und menschenfreundlicher, ganz prächtiger alter Herr, der in seiner Jugend sogar ein bischen für die Freiheit geschwärmt hat, ist nun einmal darauf verjessen, das Ding durchzuführen. Andere meinen, der alte Herr sei nichts als eine Gelenkuppe in der Hand der Jesuiten, die seine Schwachheit, sich durch Feststellung von Kirchenlehren zu einem berühmten Papste machen zu wollen, sich zu Nutzen zu machen suchten, um unter dem Deckmantel der päpstlichen Untrüglichkeit über die Welt herzufallen und, wie einer ihrer eigenen Generale gesagt hat, darin wie die Wölfe zu hausen. Wie dem nun aber auch sein mag, genug, die Einladung zum Concile erschien. Aber so recht glatt wollte gleich von vornherein die Sache sich nicht machen. Da steckten hier, da steckten dort sich die Köpfe zusammen, besonders solche, die Bischofsmützen trugen, und aus Mund und Feder manches Diplomaten und Ministers floss ein Wort, dem man abmerkte, das das Ding heikel war. Ganz besonders kochte und brudelte das, wenn auch möglichst verdeckt, in Frankreich. Die katholische Kirche dieses Landes, die gallicanische genannt, hat nämlich ihre eigenen Rechte und Privilegien, auf die sie sich etwas zu Gute thut; darunter sind auch die beiden Grundsätze, einmal, daß der Papst den allgemeinen Concilen unterworfen sei, und dann, daß seine höchste Entscheidung erst durch Zustimmung der ganzen Kirche unfehlbar werde. Jedermann sieht, wie diese der Absicht des Concils geradezu widerstreiten und wie das Gefühl der ehrgeizigsten Nation auf der Welt durch das Vorgehen der päpstlichen Curie verletzt werden mußte. Auch die deutschen Erzbischöfe und Bischöfe — und darunter ist gar mancher, vor dem auch der wärmste Protestant ob seines Wissens und Wandels den Hut tief abnehmen kann — thaten sich zusammen und erließen eine Erklärung, die bestimmt war, die aufgeregten Gemüther und die beklommenen Seelen in ihren Sprengeln zu beschwichtigen, und die zugleich in der ganzen katholischen Christenheit ein gewaltiges Aufsehen machte. Selbst von protestantischer Seite rief die Einladung zum Concile laute Erklärungen hervor und in unserer Leipziger Zeitung purzelten die Proteste von sächsischen Kirchenvorständen nur so einer über den andern. Es wurde einem ganz flau zu Muthe bei dieser schrecklichen Courage, mit der diese Blutzengen in Noth und Tod rannten. Wenn nun der heilige Vater das krumm nahm und sie als Kezer in die Inquisitionskerker schmiß? Die sollen ja grausig sein! Oder er sie bei lebendigem Leibe verbrannte? Auch das soll weh thun! Na, so schlimm wurde es

schon nicht; die Herren wohnten ja Alle in Nummer Sicher. So fährt stand es vor der Eröffnung des Conciles. Ueber das, was noch geschah und möglicher Weise noch geschehen wird, ein ander Mal.

## Zeitereignisse.

Leipzig, 15. April. Die Messe fängt bereits an, sich bemerkbar zu machen, indem man an der Göthestraße die große Leberbube aufzubauen beginnt. Auch ein großer auf dem Königsplatze errichteter Circus innert uns an die Genüsse, welche uns und den Herren Messfremden mal wieder die Renz'sche Kunststreitergesellschaft im Verein mit den messischen Zwillingen bieten wird. Eine ganz besondere Ueberrassung wird aber den unsern Messplatz besuchenden Fremden diesmal Schützenhaus bieten, dessen immer Neues ersinnender Besitzer, Herrmann, den hinteren, früher als Schießplatz benutzten Wiesenplan in förmliche kleine Feenwelt mit Berzen, Gletschern, Alpenglühen, Senngruinen, Wasserfällen u. umgeschaffen hat, bez. noch umschafft.

Die decorative Auszeichnung der beim Lehrbataillon in Potsdam theil genommenen Chargirten der sächs. Armee ist analog der preussischen „eine gelbe Schnure über die Achselklappe.“ Für die Militärs, den in Berlin gelehrten militärischen Turn-, Fecht- und Schwimmunterricht genossen haben und prämiirt worden sind, besteht die Auszeichnung an der Spitze der Achselklappe eine kleine Bordure in den Landesfarben bei uns also in Grün und Weiß.

Leipzig, 19. April. Dem hiesigen allg. Frauenverein ist aus Frankfurt a. M. ein Vermächtniß von 1000 Fl. rheinisch zugegangen mit Bestimmung, die eine Hälfte zum Besten einer Fortbildungsschule für Mädchen oder zur Ausbildung von Lehrerinnen, die andere zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, beides ohne Berücksichtigung der Confession, verwenden. Die Erblasserin, Mitglied des Vereins, war Frau Consul geb. Emilie Böttinghaus, in Frankfurt a. M.

Von der polnischen Grenze, 17. April. Die preussische Provinz Posen kann jetzt mit Recht als die Heimath der Jesuiten bezeichnet werden. Der preuss. evangel. Cultusminister hat nichts dagegen, daß Klöster über Klöster erbaut werden, wozu es an den nöthigen Mitteln fehlt. Reicht das Geld der Communen nicht aus, so zahlen die Jesuiten sämtliche Kosten. Daß diese ihr Handwerk verstehen, ist leugbar, denn fast der ganze polnische Adel ist durch sie bekehrt und wartet durch sie die Wiederherstellung des Vaterlandes. Die polnischen Damen sind fast sämmtlich fromm geworden und versäumen keine Andacht und die noch Unverheiratheten, die bisher nur auf Vällen und Tänzen sich wohlbefanden, wandern zahlreich in Klöster und legen das Nonnengewand an! Unsere katholischen evangel. Geistlichen können von den Jesuiten noch vieles lernen, denn mit ihrem üblichen frommen Hochwachen machen sie ihre Kirchen täglich leerer, und ihre Gemeinde, mit Ausnahme der Beamten, täglich indifferenter.

Wien. Die neuen Minister sind der Geburt nach Angehörige verschiedener österreichischer Länder, als sie Personen sind. Der Präsident ist Pole; der Minister des Innern, Graf Taaffe, ist Böhmer; der Justizminister Ritter von Tschabusnigg, als Dichter rühmlichst bekannt, ist ein Kärnthner; Sectionschef Depretis, der Leiter des Ministeriums, ist ein Istrianer; der Leiter der Finanzen und Sectionschef Distler ein Niederösterreicher.

Wien. Die neuernannten Minister haben bereits ihre Eide an die Hände des Kaisers abgelegt. Schon der Eintritt des Herrn von Tschabusnigg genügt, um jene künstlich genährten Besürchtungen zu zerstreuen, als könnte das neue Cabinet eine antideutsche oder reactionäre Richtung einschlagen.

— Aus Graz telegraphirt man Wiener Blättern, eine große Versammlung von Männern sei dort zusammengetreten, welche sich verpflichten, dem Papste wirklich zum Dogma erhoben wird.

— Das Concil hat am 15., wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, mit überwältigender Majorität (über 500 Stimmen gegen 10) achtzehn Flüche, die gegen den Pantheismus, Atheismus und Rationalismus geschleudert werden, angenommen. Nun sind die Canones der Verkündigung in feierlicher Sitzung und am Sonntag in albis (Quasimodogeniti) sollen sie in der That promulgirt werden. Dann sollen die Unfehlbarkeit an die Reihe kommen. Die Opposition wird da nicht sein, aber die Majorität wird sie nicht haben, und da nach der Ansicht des Vaticans bekanntlich schon eine einfache Majorität zur Proclamation der Infallibilität genügt, so werden wir in kürzester Zeit den unberechenbaren Papst haben; der Welt wird der Fehdehandschuh von Rom geworfen werden.

Florenz, 18. April. Nach hier eingegangenen Meldungen Mailand eine Fabrik entdeckt, in welcher heimlich Patronen angefertigt werden. Einer der Fabricanten hat bei dem Einschreiten der Polizei

...wunden und ist entkommen; im übrigen sind noch vier Verurtheilungen vorgenommen.  
 Paris, 15. April. Die Minister sind fast ausschließlich von den Vorkämpfern zum Volksbeschlusse in Anspruch genommen. Emile Ollivier hat sich einen großen Sieg der Regierung. „Ich werde das liberale Reich gründen trotz aller Hindernisse; ich habe dem Kaiser geschworen, ein glückliches Alter zu sichern und ich werde meinen Eid halten.“  
 Der Justizminister zu einigen Deputirten.  
 Graf Daru nahm heute Abschied vom diplomatischen Corps, und verließ noch Abends das auswärtige Amt verlassen. Er begibt sich zu Wählern im Departement La Manche, um in einer öffentlichen Versammlung sein Benehmen zu erklären, und sie aufzufordern, die beim Plebisziten Fragen zu bejahen. Um diese Gefälligkeit wurde er vom Kaiser persönlich ersucht, und er hat sie zugesichert.  
 Dänemark. Die Berlingsche Zeitung vom 9. April spricht sich aus: Erstens muß Dänemark jeden Versuch, sein Vertheidigungs-System in der unseren Verhältnissen angemessenen Weise zu ordnen, aufzugeben, denn solches würde ein unerlaubtes Mißtrauen zu den Absichten der Regierung, sowohl für gegenwärtige als für zukünftige Zeiten an den Tag zu legen. Zweitens muß Dänemark jeden Gedanken, welcher sich an die Verwerfung der Volksabstimmung in Alsen und Sundewitt knüpft, aufgeben.  
 Konstantinopel, 18. April. Der (griechische) Patriarch hat den Kaiser betreffend die bulgarische Kirchenfrage officiell verworfen, da die Kaiser nicht das Recht habe, die religiösen Rechtsverhältnisse zu modificiren.

Man glaubt, daß in Folge hiervon die Pforte die Absetzung des Patriarchen in Betracht ziehen werde.

### Kirchennachrichten

Pulsnitz, den 23. April 1870.

Beerdigungen:

16. März. Anna Auguste Freudenberg aus Böhmischohorn, 8 M. 16 J. alt. — 25. März. Johann Carl Gottfried Mager, Häusler und Bandmacher in Mjö. Dorn, 70 J. 10 M. alt. — 28. März. Herr Joh. Gottlieb Richter, Schullehrer in Niedersteina, 58 J. alt. — 30. März. Frau Emilie Jürgel hier, 29 J. alt. — 2. April. Heinrich Reinhold Matthes, Schneidernstr. hier, 35 J. 7 M. 2 J. alt. — 3. April. Frau Johanne Dorothea verw. Kämpfer aus Obersteina, 85 J. 18 J. alt. — 6. April. Frau Johanne Christiane Claus hier, 71 J. 3 M. alt.

Sonntag, den 24. April 1870

predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter,  
 Nachm. Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 23. April 1870.

Sonntag, den 24. April 1870

predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch.  
 Nachmittags: Predigtvorlesung durch Herrn Schuldirektor Schubert.

## Echten Portland-Cement

in frischer Qualität. — Tonnenweise billigst.

Dresden,

**Fischer & Herschel.**

## Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in Großröhrsdorf eine Agentur obiger Gesellschaft errichtet und den Maschinenbauer Herrn **L. W. Thomas** daselbst Führung derselben übertragen haben.  
 Dresden, im Monat April 1870.

**Lüder & Raumann**, General-Agenten der Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschlag auf **Bodenerzeugnisse** aller Art, **Glascheiben** und **Dachziegel**. Die Prämien sind billig und fest; Nachzahlungen finden niemals statt.  
 Als Abschätzungsdeputirter der Gesellschaft fungirt Herr Rittergutspächter **Krauspe** in Großröhrsdorf.  
 Dresden, im Monat April 1870.

**L. W. Thomas**, Agent der Gesellschaft.

## Empfehlung ausgezeichneter Stahlfedern.

Den Freunden einer wirklich guten Stahlfeder empfiehlt Unterzeichneter sein Lager echter **Zink-Compositionsstahlfedern**, welche vermöge ihrer Composition und sorgfältigen Bearbeitung der Güte des Stahls ganz gleich kommen, an Dauer denselben aber überlegen sind. Wer sich einmal dieser Federn bedient hat, wird dem Urtheile beistimmen, daß dieses Fabrikat **weit besser** ist, als die bis jetzt so sehr gerühmten englischen Stahlfedern.  
 Man wolle also prüfen und urtheilen, jeder Versuch wird obige Empfehlung von selbst bestätigen. — Alleiniges Depot für Pulsnitz bei

**Ernst Förster**, Papierhandlung.

## 1000 Schock

Reife Kiefernplanzen, gesund und kräftig, 1 Ngr., können aus den Saatbeeten des Reviers abgelassen werden durch den **Klitsch** daselbst.

Manauer- und Rigaer-Kronsäe-Leinsamen, schlechte u. weiße Kleesaat, Leintuchen u. neues Leinöl verkauft billigst  
**M. F. Philipp**, Dorn Nr. 9.

## Wäschmandeln

Beste Construction empfiehlt  
**L. W. Thomas**.

werden zum sofortigen Antritt 2 Mägde gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**1200 Thlr., 600 Thlr., 500 Thlr.** und **400 Thlr.** werden gegen gute Hypotheken auf Landgrundstücke, jezt oder auch zu Johannis hener zu erborgen gesucht durch **August Ritsche** in Pulsnitz.



**Nervöses Zahnweh** wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräffström's schwedische Zahntropfen à Flacon 6 Ngr. ächt zu haben. In Commission in der Apoth. Pulsnitz.

In der Mühle zu Reichenbach bei Königsbrück wird zum sofortigen Antritt ein Pferdeknecht gesucht.

Meißnisch-Pulsnitz 105 ist **Heu** und **Grummet** zu verkaufen.

## Bekanntmachung.

Montag, den 25. April a. c., beginnt der **Turnunterricht für Kinder.**

Ältern, welche gesonnen sind, ihren Kindern auch in diesem Jahre Turnunterricht ertheilen zu lassen, werden hiermit ergebenst aufmerksam gemacht. Anmeldungen an Unterzeichneten ergehen zu lassen.  
**P. P. Frank**, Turnlehrer.

## Cigarren=Stuis!

Am 2. Osterfeiertage wurde auf dem Bierenwege nach Großröhrsdorf zu ein **Cigarren=Stuis** verloren, gegen Belohnung abzugeben in der Exp. dieses Blattes.

## 5 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den infamen Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann, welcher von meinem Klöberplaze zu wiederholtenmalen Breter, so wie Baumriegel und nur zu oft die Klöberabladestangen entwendet.  
**A. Petrasch** in Thiemendorf.

Allen den werthen Kunden meines verstorbenen Mannes von Nah und Fern hierdurch die Nachricht, daß ich durch meinen Gefellen auf Bestellung fortarbeiten lasse und bitte deshalb um geneigte Berücksichtigung.  
**Caroline** verw. **Matthes**, Pulsnitz, Badergasse.

6 bis 8 Scheffel gute Samen- und Speisekartoffeln sind zu verkaufen in der Gärtner'schen Bäckerei zu Pulsnitz.

Gute Senftenberger Samenkartoffeln verkauft billigst **Wilhelm Hahn** in Pulsnitz.

50 bis 60 Scheffel gute, ausgelesene Speise- und Samenkartoffeln sind zu verkaufen in der Mühle zu Gräfenhain.

2 Zughunde, 1 Handwagen fast neu, sind zu verkaufen. Schloßgasse Nr. 103.

## Ein Laufbursche

wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.





## S i k u n g

### des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz.

**Sonntag, den 24. April d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslocale.  
**Tagesordnung:** 1., Referat des Herrn Adv. Eißner über Gülichs Kartoffelbau-Methode, 2., Vortrag des Herrn Förster Mager, über Baumpflanzung, 3., Vortrag des Herrn Apotheker Herb, Untersuchung künstlicher Düngemittel betr., 4., Geschäftliches. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**A. Weigmann, Vorsitzender.**

## Die Union,

### allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

**Grundkapital 3 Millionen Thaler,**  
wobon . . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.  
Reserve ult. 1869 " 289,036.  
Thlr. 2,798,536.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Nacherer und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Königsbrück, im April 1870.

Carl Gottl. Walther, Thierarzt in Königsbrück,  
Rudolph Jünger in Nadeberg,  
Carl Fürchtegott Kunze in Nadeburg.

## Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Pulsnitz, den 16. April 1870.

**Herm. Cunradi, Agent.**

Ferner empfehlen sich als Agenten:

Leopold Seifert in Königsbrück,  
Carl Linke in Camenz,  
C. Th. Walther in Bauzen,  
Carl Krug in Bischofswerda,  
F. A. Günther in Nadeberg,  
Fr. Böhmig in Nadeburg,  
K. G. Unger in Niederhelmsdorf.

## Allgemeine Assicuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali) errichtet im Jahre 1831.

Der Rechnungsabluß für das Jahr 1868 weist nach, daß die Allgemeine Assicuranz mit einem Garantie-Capitale von:

**30 Millionen 407 Tausend 653 Gulden 47 Kreuzer**  
arbeitet. Dieses Capital besteht in:

Gulden: 4,200,000 Stammcapital;  
= 16,469,928 55 Krz. diverse Reserven;  
= 9,737,724 92 Krz. Prämien und Capitals-Zinsen.

Gulden: 30,407,653 47 Krz. Sa wie oben.

Gegen obenangeführte Brutto-Einnahme an Prämien- und Capitalszinsen von 9 Millionen 737 Tausend 724 Gulden und 92 Krz. wurden im Jahre 1868 14,129 Schadenfälle mit der bedeutenden Summe von **4 Millionen 681 Tausend 265 Gulden und 88 Krz.** ausgezahlt. Bei jedem Agenten liegt ein gedrucktes Verzeichniß sämtlicher Schäden zur Einsicht aus. Seit Bestehen der Gesellschaft wurde überhaupt die enorme Summe von **72 Millionen 437 Tausend 677 Gulden und 35 Krz.** für Schäden ausgezahlt.

Die Allgemeine Assicuranz versichert:

- a. Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, sofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschäden,
- b. gewährt Versicherungen auf das **Leben des Menschen** in der mannichfaltigsten Weise gegen billige feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Courant aus.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelungen von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

J. Th. Vogel in Großröhrsdorf, Ernst Walther Bauzen, Leop. Seifert in Königsbrück.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

**Restaur. Waldschlößchen**  
**Sonntag, den 24. dies. Monats,**  
Tanzmusik von Nachmittags 3 Uhr an freier  
**Franz Schäß**

### Zur Beachtung.

Alle Arten **Stroh Hüte** werden neu und modernisirt, auch sind alle Arten haben bei Frau verw. **Schwerdtner** in Pulsnitz. Lieferantin ist den 30. April zu sprechen.

### Gebrauchte Spielkarten

deutsche, das Stück für 3 Ngr., fremde, das Spiel (2 Karten) für 10 Ngr., wie neu wieder gereinigt. Zufrieden werden franco erbeten, dagegen wieder rückgeliefert.

**Herrmann Seidel in Nadeberg.**

### Aufforderung.

Die Gläubiger des verstorbenen Bauers **Gottlieb Haase** in Niedersteina, welche noch Zahlungen an denselben zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen bei den **Regulirern**, widrigenfalls es dem Gericht vorbehalten wird.

Niedersteina, den 17. April 1870

Die Erben

### Wirthschafterin = Gesucht.

Eine Frau, gesetzten Alters, wird zur Verwaltung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Näheres beim Exped. dies. Bl. in Pulsnitz.

### Wohn- u. Niederlagshaus

sind in dem Hausgrundstück Cat. Nr. 1 in Pulsnitz zu vermieten. Näheres beim **Dietrich.**

### Leinwand- u. Bandmanufaktur

in dem früher Müller'schen Grundstücke betrieben und ist mit der Arbeit, der Fabrikanten und Webern als accurater, bekannte Bandmacher Ziegenbald **Mangelstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**

Pulsnitz, im April 1870.

August Dietrich

### Kartoffel-Verkauf.

Gute Saamen- und Speisekartoffeln zu verkaufen im königl. Forsthaus zu Pulsnitz.

Morgen, **Sonnabend, Nachmittags** werden in Nr. 60 A. und B. alte Dachböden gleich baare Bezahlung verauctionirt.

Pulsnitz Mf. Seits, d. 22. April 1870.

Die Befehlshaber

### Dan k.

Namenlos niedergebeugt durch den so großen Verlust unserer geliebten Zwillingen, die freundliche Theilnahme an unserm Leid, welche sich namentlich durch die schmückung der Särge kund gab, unsern kühmerten Herzen unendlich wohlgethan. Sie Alle dafür unseres Herzens tiefinnigsten Dank.  
Königsbrück, am 20. April 1870.

**Louis Werner** nebst